

Karlheinz Stockhausen

TEXTE zur MUSIK

1991–1998

Band 11

Nachsätze: Zu KREUZSPIEL (1951) bis LIBRA (1977)

Werktreue

Ergänzendes zu LICHT

Im Auftrag der *Stockhausen-Stiftung für Musik*

herausgegeben von

Imke Misch

Stockhausen-Verlag

Kürten 2014

First edition 2014

Published by *Stockhausen-Verlag*

51515 Kürten, Germany

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved.

Kopieren gesetzlich verboten / Copying prohibited by law.

Photo auf dem Umschlag vorne:

Stockhausen am Arbeitstisch in Kürten, 1992

Photo auf dem Umschlag hinten:

Kürten, Januar 1993: Stockhausen übt *PUNKTE für Orchester* für die Uraufführung
der korrigierten Fassung am 5. Februar 1993 in Frankfurt a. M.

© Copyright *Stockhausen-Stiftung für Musik* 2014

Satz: Kathinka Pasveer

ISBN 978-3-9815317-1-8

Die **TEXTE zur MUSIK 1991–1998**
sind in vier Bände mit zehn Kapiteln gegliedert:

Band 11

- I Nachsätze: Zu **KREUZSPIEL** (1951) bis **LIBRA** (1977)
- II Werktreue
- III Ergänzendes zu **LICHT**

Band 12

- IV **FREITAG** aus **LICHT**
- V Neue Konzertpraxis

Band 13

- VI **MITTWOCH** aus **LICHT**
- VII Elektronische Musik

Band 14

- VIII Über Musik, Kunst, Gott und die Welt
- IX Blickwinkel
- X Komponistenalltag

Die **TEXTE zur MUSIK 1998–2007**
sind in drei Bände mit neun Kapiteln gegliedert:

Band 15

- I SONNTAG aus LICHT
- II Neue Einzelwerke
- III Stockhausen-Kurse Kürten

Band 16

- IV LICHT-Reflexe
- V Seitenzweige
- VI Klangproduktion / Klangprojektion

Band 17

- VII KLANG-Zyklus
- VIII Geist und Musik
- IX Ausblicke

Vorwort der Herausgeberin

Die TEXTE zur MUSIK 1991–1998 und 1998–2007 setzen die bereits in zehn Bänden vorliegende Reihe mit Schriftstücken und Dokumenten Karlheinz Stockhausens aus dem Zeitraum 1952 bis 1991 fort. Band 1 und 2 der Reihe sind dem Dezennium 1952–1962 gewidmet; ab 1963 respektive Band 3 ließ Stockhausen seine TEXTE in Siebenjahreszyklen publizieren. Dieses chronologische Gliederungsprinzip wurde im wesentlichen beibehalten. Das erste Intervall 1991–1998 ist in vier Einzelbände (11 bis 14) aufgeteilt, während der folgende Abschnitt ab 1998 um die letzten beiden Lebensjahre Stockhausens bis 2007 erweitert wurde und insgesamt drei Bände (15 bis 17) umfaßt.

Da Stockhausen der Herausgeberin die Weiterführung der Reihe zwar schon 2004 anvertraut hatte, das Vorhaben aber erst nach seinem Tod im Sommer 2009 begonnen wurde, erwies es sich als sinnvoll, alle ausgewählten Materialien zusammenhängend zu ordnen und zu veröffentlichen. Von der chronologischen Disposition wurde dabei gelegentlich abgewichen, wenn inhaltliche Gründe dafür sprachen, Schriftstücke zu einem bestimmten Thema zu bündeln.

Um den Handbuchcharakter der Reihe zu berücksichtigen, enthalten die sieben Bände sämtliche Vorworte der Partituren, die seit 1991 im *Stockhausen-Verlag* erschienen sind. Nahezu vollständig versammelt finden sich Vorträge, Konzerteinführungen, Reden und Gespräche, wobei kürzere Interviews in Zeitschriften bisweilen unberücksichtigt blieben, um inhaltliche Wiederholungen zu vermeiden. Auszüge aus Briefwechseln sowie andere Dokumente wurden dann einbezogen, wenn sie die Genese und Aufführungspraxis der Werke erhellen oder spezielle Einblicke in Stockhausens Musikauffassung und Komponistenleben vermitteln.

Band 11 eröffnet das Kapitel “Nachsätze: Von KREUZSPIEL (1951) bis LIBRA (1977)” mit Texten zu verschiedenen Werken, die Stockhausen vor Beginn des Opernzyklus LICHT im Jahr 1977 komponierte. Insbesondere handelt es sich um Partiturvorworte, um Zusätze, Einführungen oder Vorträge im Kontext von Konzerten, sowie um Korrespondenzen mit Verlegern, Musikern und Dirigenten, die aufführungspraktische Details ansprechen. Aufgenommen wurden

hier auch einige Schriftstücke, die später als 1998 entstanden, aber zur genannten Werkgruppe gehören. Das zweite Kapitel bezieht sich unter dem interpretatorischen Gesichtspunkt der “Werktreue” ebenfalls vorwiegend auf frühe Kompositionen. Die dritte Rubrik des Bandes “Ergänzendes zu LICHT” enthält Texte, die einerseits die Opernheptalogie insgesamt betreffen, andererseits speziell die Tage DONNERSTAG, SAMSTAG, MONTAG und DIENSTAG, die ausführlicher Gegenstand von Band 5, 7 und 8 sind.

Band 12 dokumentiert den Opernteil FREITAG aus LICHT, komponiert zwischen 1991 und 1994, uraufgeführt 1996. Texte, die Aspekte des Themas “Neue Konzertpraxis” behandeln, komplettieren den Band mit einem kürzeren, zweiten Kapitel.

Im Zentrum von Band 13 steht die Oper MITTWOCH aus LICHT (1995–1997), die ihre integrale Uraufführung am 22. August 2012 in Birmingham erfuhr. Wie in früheren TEXTE-Bänden ist dem Thema “Elektronische Musik” ein eigenes, zweites Kapitel in diesem Band gewidmet, das eingehender sowohl den Blick auf bestimmte Einzelwerke richtet als auch auf die Studios und Produktionsstätten der Elektronischen Musik.

Band 14 faßt unter dem Titel “Über Musik, Kunst, Gott und die Welt” Dialoge zusammen, die Stockhausen für Rundfunk- und Fernsehsendungen, Zeitschriften-, Buchartikel und ähnliches mit wechselnden Gesprächspartnern führte. Das Kapitel “Blickwinkel” präsentiert Standpunkte Stockhausens zu musikalischen, kulturellen oder gesellschaftspolitischen Angelegenheiten, oft als Antworten auf Fragen, wie sie typischerweise prominenten Persönlichkeiten aus diversen Richtungen und mit unterschiedlicher Intention gestellt werden. Einen Eindruck vom klassischen “Komponistenalltag” vermittelt das letzte Kapitel von Band 14 durch Briefwechsel mit der GEMA, der DGG oder der Donaueschinger Festivalleitung, durch Preise und Auszeichnungen sowie andere Materialien, die die untrennbare Verquickung von Stockhausens täglichem Leben mit seiner kompositorischen Arbeit belegen.

Der zweite Veröffentlichungszeitraum 1998–2007 startet in Band 15 mit Text- und Bildmaterialien zur Oper SONNTAG aus LICHT, die in die Jahre 1998–2003 datiert und 2011 in Köln szenisch uraufgeführt wurde. Partiturvor-

worte und kürzere Schriften zu “Neuen Einzelwerken”, die neben dem LICHT-Zyklus entstanden, bilden ein zweites Kapitel. Da Stockhausen zwischen 1991 und 1998 mit LITANEI 97 nur eine einzige Komposition schrieb, die nicht zum LICHT-Zyklus gehört, wurde das Partiturvorwort des Stückes dieser Rubrik subsumiert. Einen kursorischen Überblick über die *Stockhausen-Kurse Kürten*, die erstmals im Sommer 1998 stattfanden, geben die Dokumente, Texte und Schriften des dritten Teils von Band 15.

Im Mittelpunkt von Band 16 stehen unter dem Titel “LICHT-Reflexe” Gespräche, Briefe und andere Dokumente, die Perspektiven der Opernheptalogie fokussieren. Das Kapitel “Seitenzweige” bündelt hingegen heterogene Schriftstücke der kompositorischen Alltagswelt. Die dritte Rubrik “Klangproduktion / Klangprojektion” befaßt sich inhaltlich zum einen mit Musik, die im Studio produziert und aufgenommen wird, zum anderen mit Bereichen der elektroakustischen Aufführungspraxis.

Stockhausens letzter großer Werkzyklus “KLANG – Die 24 Stunden des Tages” ist der Gegenstand des ersten Kapitels von Band 17. Gespräche und Korrespondenzen, die Stockhausens Musikauffassung erhellen, sind in einem zweiten Teil gesammelt, der “Geist und Musik“ überschrieben ist. “Ausblicke” auf die zukünftige Entwicklung der Musik beschließen die Schriftenedition.

Die Textdokumente der Bände 11 bis 17 werden durch Photos, Skizzen und Graphiken ergänzt, die Werke und Aufführungen aus dem Zeitraum 1991 bis 2007 veranschaulichen. Das vollständige und nunmehr abgeschlossene Werkverzeichnis findet sich am Ende von Band 17. Im Unterschied zu den früheren TEXTE-Bänden wurde auf den Abdruck einer Bibliographie und eines Filmverzeichnisses verzichtet, da diese auf der Stockhausen-Homepage im Internet (www.karlheinzstockhausen.org) in stets aktueller Version abrufbar sind.

Um einen editorischen Konflikt zwischen alter und neuer Rechtschreibung zu vermeiden, galten für die Bände 11 bis 17 einheitlich die Regeln der alten Rechtschreibung, da auch die Mehrzahl der Originaldokumente danach verfaßt ist.

Die Reihe TEXTE zur MUSIK endet in Band 17 mit einem Brief, den Stockhausen am 21. November 2007, also wenige Tage vor seinem Tod am 5. Dezember, an die Kölner Oper schrieb. Unterzeichnet ist dieser Brief mit

Stockhausens Lieblingsmotto “Furchtlos weiter!”. In diesem Sinne ist bereits ein Nachtragsband mit weiteren Dokumenten zu seinem Lebenswerk geplant.

Ohne das enge Zusammenwirken sämtlicher Beteiligten könnten solche Bücher kaum entstehen. Mein besonderer Dank gilt daher Suzanne Stephens und Kathinka Pasveer, die als langjährige Lebensgefährtinnen Stockhausens und Hauptverantwortliche der *Stockhausen-Stiftung für Musik* ihr gesamtes Wissen und ihre ganze Energie darauf verwenden, die Begegnung und Auseinandersetzung mit Stockhausens Werk seinen Vorstellungen entsprechend allen Interessierten zu ermöglichen. Sehr herzlich danke ich vor allem Kathinka Pasveer, in deren Händen und Rechner die Dokumente zusammenflossen und für den Druck aufbereitet wurden. Sie übernahm auch die Auswahl der Abbildungen. Herzlicher Dank gilt ebenso Maria Luckas aus dem *Stockhausen-Archiv* in Kürten.

Mögen die TEXTE-Bände 1991–2007 eine Lücke schließen und der Beschäftigung mit Stockhausens musikalischem Kosmos neue Impulse verleihen.

Bochum, im Sommer 2013

Imke Misch

TEXTE zur MUSIK Band 11

Inhalt

<i>Vorwort der Herausgeberin</i>	VII
Ein Narr und ein Phantast	1

I Nachsätze: Zu KREUZSPIEL (1951) bis LIBRA (1977)

KREUZSPIEL

Partiturvorgwort	5
Alles nicht so einfach!	10
Historische Korrektur?	12

PUNKTE für Orchester

Zusatz zum Programmtext (1993)	14
Ergänzung zur Aufführungspraxis (1993)	15
Musikalisches Beispiel, musikalische Bildung und Freude	16
Was die PUNKTE machen	20
Klaviermusik 1992	25

GRUPPEN für 3 Orchester

GRUPPEN in Amsterdam 1	40
GRUPPEN in Amsterdam 2	43
Ergänzung zur Aufführungspraxis (1996)	46
Korrekturen (1996/97)	48
Music in space	56
CARRÉ – Please fight for this amplification	58
Fragen zu KONTAKTE	60

MOMENTE

Originalpartitur (Partiturvortrag)	63
Deutscher Musikeditionspreis 2009	98
Europa-Version 1972 (Partiturvortrag)	99
Sechs Einzelausgaben aus der Europa-Version 1972	120
Fünf Gedanken zu MOMENTE	121
Zur Aufführungspraxis von MIXTUR	138
MIKROPHONIE II und STIMMUNG in Stuttgart	142
Notiz und Briefwechsel zu TELEMUSIK	145
<i>HYMNEN mit Orchester</i>	
Ergänzung zur Partitur (1995)	158
Kommentar zur RUSSISCHEN BRÜCKE (Seite 12B) (1997)	159
Zur Intuitiven Musik	160
STERNKLANG – Ergänzung zur Partitur (1995)	162
Zusatztext für INORI – Kleine Besetzung	165
SIRIUS	
Keine Harmonien in SIRIUS?	179
Rotationstisch für SIRIUS im <i>Deutschen Museum Bonn</i>	180
LIBRA (Partiturvortrag)	182

II Werktreue

Mechanisches KLAVIERSTÜCK I	189
Werktreue	192
No remixing	197
Zur Aufführungspraxis von STIMMUNG	
Was kann ich tun???	201
Musikalische Phonetiker gesucht	215
Zusatztext zu STIMMUNG (1997)	218
Magic in Music	221

III Ergänzendes zu LICHT

Aufklärung über LICHT	225
LICHT muß in die Kölner Oper	243
Für die Zukunft von LICHT kann man nur beten	249
LICHT-RUF (Partiturvortrag)	279
Zum Geburtstag 1997	281
LICHT in Bayreuth?	282
Whenever we hear sounds we are changed	285
Licht-Gestalten	299
DONNERSTAG aus LICHT	
TANZE LUZEFA! (Partiturvortrag)	311
MISSION und HIMMELFAHRT (Ergänzung zur Tontechnik und Klangregie, 1998)	314
SAMSTAG aus LICHT	
RECHTER AUGENBRAUENTANZ	316
MONTAG aus LICHT	
DER KINDERFÄNGER (Partiturvortrag)	318
LUZIFERs ZORN (Partiturvortrag)	337
YPSILON (Partiturvortrag)	345
ENTFÜHRUNG (Partiturvortrag)	349
DIENSTAG aus LICHT	
SAXOPHON (Partiturvortrag)	371
PICCOLO (Partiturvortrag)	373
SUKAT (Partiturvortrag)	375
“Oktophonie” – Der akustische Mensch	379
OKTOPHONIE im Amphitheater? (Ergänzung zum Partitur- vortrag, 1993)	409
Neue Raum-Musik: OKTOPHONIE	411
Vorbereitende Skizzen für den Vortrag <i>Neue Raum-Musik</i>	434
Photonachweise	436
Personen- und Werkregister	437



1

Stockhausen in
Kürten,
Winter 1991



2

Ein Narr und ein Phantast

(Transkription eines Gesprächsbeitrags, den das WDR-Fernsehen im August 1993 zu Stockhausens 65. Geburtstag im Rahmen einer Reportage des Kulturmagazins *Linie K* sendete.)

Ich komme hier aus der Gegend, Altenberg ist nicht weit, mein Vater war dort Volksschullehrer. Meine Kindheit habe ich dort verbracht, sommers und winters, mir ganz vertraut bis heute. Ich steige sehr viel die Berge rauf und runter hier auf dem eigenen Grundstück, und im Winter müssen wir sowieso zu Fuß zum Haus laufen, weil der Weg verschneit ist. Also das entspricht mir völlig, und ich bin ganz verwachsen mit der Landschaft. Werde auch hier bleiben, wohne seit 1965 hier.

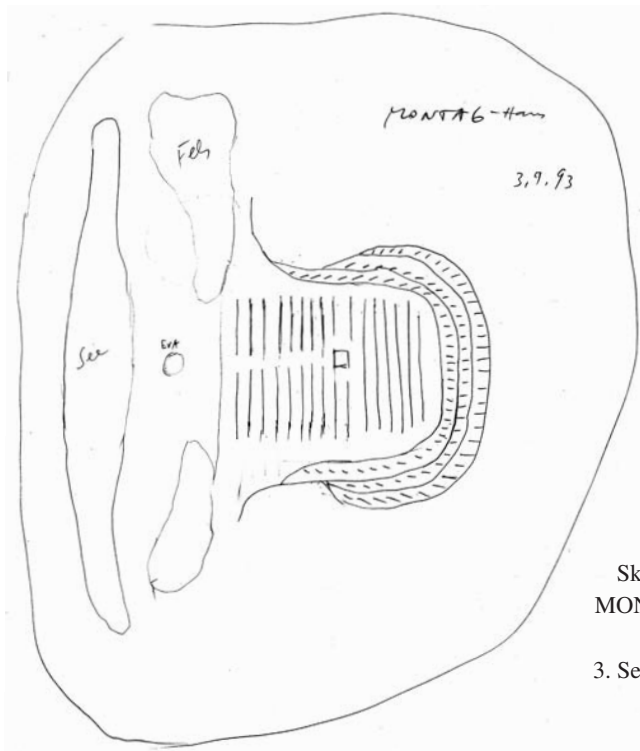
Ich möchte sehr gerne – und habe das auch schon vor vielen Jahren so gesehen – nach LICHT, in dem die sieben Tage der Woche komponiert werden, den Tag komponieren, den Zyklus des Tages von 24 Stunden, und wirklich mal musikalisch herausfinden, was ein Tag eigentlich ist, was jede Stunde für eine geheimnisvolle Bedeutung hat, und wie man das in Musik fassen kann, und dann möchte ich die Stunde komponieren und dann die Minute und dann die Sekunde. Ich bin seit Anfang meines Komponierens fasziniert von den Zeitzyklen, die sich alle überlagern. Ich habe ja auch Werke wie STERNKLANG komponiert. In STERNKLANG die Rhythmen und Bewegungen der Sternkonstellationen versucht, in Musik einzufangen, natürlich enorm reduziert und komprimiert. Dann habe ich drei Jahre SIRIUS komponiert, die zwölf Monate des Jahres und die vier Jahreszeiten, und dann die Woche, und ich bin jetzt immer noch an der Woche.

Hier sind wir auf einer großen Wiese ganz in der Nähe meines Hauses, das hier im Wald liegt. Und ich habe manchmal geträumt: Ideal wäre natürlich, daß in vollkommenem Frieden, wie hier jetzt, sieben Auditorien existierten, und jedes Auditorium wäre anders, im Material, in der Form, in den Elementen, die mit diesen Auditorien verbunden wären, und es kämen Menschen, ein oder zwei Mo-

nate im Jahr, für Aufführungen. Das müssen nicht alle sieben Tage gleichzeitig inszeniert sein, es könnten nur zwei sein oder drei in verschiedenen Häusern. Und man kann sich das sehr gut vorstellen, daß da ein MONTAGS-Haus wäre, und dann in genügendem Abstand von 150 bis 200 Metern ein DIENSTAGS-Haus, ein MITTWOCHS-Haus, ein DONNERSTAGS-Haus, ein FREITAGS-Haus, ein SAMSTAGS-Haus und ein SONNTAGS-Haus, so in einem großen Oval.

Wenn ich solche Ideen geäußert habe in der Vergangenheit, dann hat man mich ausgelacht und gesagt, ich sei ein Narr und ein Phantast. Aber wenigstens das kann man mir lassen: daß ich ein Narr und ein Phantast bin, aber sehr schöne Visionen habe von einer Kunstwelt, von der dann alle geistig sich erneuern und auf eine viel vollkommenere Welt hinzielen könnten, hinleben könnten.

Das ist auch die Chance für einen jeden Menschen, daß er das ganze Universum zu seiner Verfügung hat und daß es kein Ende gibt und jeder ewig lebt.



Skizze für ein
MONTAGS-Haus
vom
3. September 1993